Tagungsbericht

Anne-Katharina Weilenmann*

Open Science ja, aber...

Das Zögern der Wissenschaft zur Öffnung: Bericht zur Open Science Conference 2017

<https://doi.org/10.1515/iwp-2017-0057>

Das Internet mit all seinen Ausprägungen hat nicht nur zu einem technologischen und gesellschaftlichen Wandel geführt, auch die Wissenschaft sieht sich mit elementaren Umwälzungen konfrontiert, ein Umdenken ist gefragt. „Now that Web 2.0 services have arrived, they have become of much more immediate concern. ... it rapidly becomes clear that the changes set in motion by e-mail, e-mail discussion lists, video conferences, groupware etc., which led us to speak of cyberscience – the digital communicative space of researchers – are now being strengthened or are providing, for the first time, the means by which this new form of science can establish itself.“¹

Die aktuelle Forschungslandschaft präsentiert sich selbst im 21. Jahrhundert eher konservativ und zeigt ein zögerndes Verhalten gegenüber neuen und innovativen Wissenschaftsformen: „It was not just the case of them not understanding the topic because of the confusing nomenclature, for even after prompting ECRs² with examples they offered little on the topic. ECRs are clearly not harbingers in this regard. Take, for instance, Chinese ECRs: eight of the 13 stated that they had never heard about open access and nine of them clearly said that they knew nothing about open science or Science 2.0. It was the same with British ECRs, with just three out of the 21 showing any understanding of or interest in the topic.“³

Solche Erkenntnisse mögen den Eindruck erwecken, als wären die Anstrengungen und Bemühungen zur Förderung einer offenen Wissenschaftskultur nutzlos geblieben. Umso wichtiger ist deshalb ein proaktives Agieren

von Forschungsorganisationen, mit gezielten Informationsveranstaltungen den Gedanken der Offenheit zu fördern. Dieses Ziel verfolgt die Open Science Conference⁴, die in diesem Jahr bereits zum vierten Mal, vom 20. bis 21. März, in Berlin stattfand.⁵ Die bestens organisierte Veranstaltung bot ein vielversprechendes Programm, eine Momentaufnahme von aktuellen Projekten und Initiativen im europäischen Forschungsraum, dargeboten in Vorträgen und Postersessions⁶ und zusätzlichen zwei Workshops zum Projekt „OpenUP“⁷. Am Vortag der Konferenz fand das schon fast traditionelle Barcamp statt, das sich der Thematik „Putting Science 2.0 and Open Science into practice!“⁸ widmete.

Die Vision der Europäischen Union

Zu einem essenziellen Bestandteil gehörten die Referate von Jean-Claude Burgelman und Johannes Vogel. Sie stell-

⁴ Website: <http://www.open-science-conference.eu> [1.5.2017].

⁵ Ein interessanter Nebenaspekt ist, dass die Konferenz seit 2017 nicht mehr unter dem Namen „Science 2.0-Conference“, sondern unter „Open Science Conference“ veranstaltet wird. Dies mag ein Indiz dafür sein, dem Paradigma der „Offenheit“ in Wissenschaft und Forschung mehr Nachdruck zu verleihen. Zur Unterscheidung von „Science 2.0“ und „Open Science“ siehe: Hoefler, Anna Maria / Scholz, Willi / Tochtermann, Klaus (2015): Science 2.0 and Open Science: Similar but still different: <https://www.zbw-mediatalk.eu/2015/09/science-2-0-and-open-science-similar-but-still-different/> [1.5.2017].

Das Bekenntnis zu „Offenheit“ ist übrigens keine neue Haltung des 21. Jahrhunderts, sondern ist ein jahrhundertealter Wunsch. Die verschiedenen Ausprägungen und Formen von „offen“ werden in einem lesenswerten Beitrag erläutert: Pomerantz, Jeffrey / Peek, Robin (2016): Fifty shades of open. First Monday, doi:10.5210/fm.v21i5.6360.

⁶ Alle Beiträge sind auf der Konferenzwebsite in Form von Videoaufzeichnungen und Slides dokumentiert: <http://www.open-science-conference.eu/programme/> [1.5.2017].

⁷ Nähere Informationen zum Projekt finden sich hier: <http://openup-h2020.eu> [1.5.2017], Konferenzposter: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/14_Poster.pdf [1.5.2017].

⁸ Die einzelnen Diskussionspunkte und die wichtigsten Ergebnisse können nachgelesen werden unter: https://etherpad.wikimedia.org/p/barcamp_open_science_2017 [1.5.2017].

¹ Nentwich, Michael / König, René (2012): Cyberscience 2.0: Research in the Age of Digital Social Networks. Frankfurt am Main: Campus-Verlag. S. 9.

² Early career researchers (Anmerkung der Autorin).

³ Nicholas, David et al. (2016): Early career researchers: the Harbingers of change?: Final Report from CIBER. S. 40. <http://tinyurl.com/mjs8fel> [1.5.2017].

*Kontaktperson: Anne-Katharina Weilenmann, Stettenerstrasse 165, 8207 Schaffhausen, Schweiz, E-Mail: weilenmann@shinternet.ch, <http://www.biblink.ch>

ten die Vision der Europäischen Union (EU) im Umgang mit den immer größer werdenden Datenmengen vor. Mit den „Next Steps on the European Open Science Cloud“⁹ (Burgelman) verfolgt die EU das ehrgeizige Ziel, eine europäische „Datenwolke“ zu schaffen, so dass bis 2020 jedem Forschenden in Europa ermöglicht wird, seine Daten in dieser „Wolke“ zu deponieren und zu sichern.¹⁰ „The Open Science Policy Platform“¹¹ (Vogel) will die Offenheit von/zu wissenschaftlichen Erkenntnissen fördern, „offen“ im Sinne eines einfachen Zugangs für jedermann („Mainstream open science“).

Postersessions

In den Postersessions trafen die Teilnehmenden auf eine bunte Vielfalt an Ideen, auf eine Mischung aus Neuem und bereits Bekanntem, auf Erstaunliches und Außergewöhnliches. Inhaltlich ließen sich die Beiträge grob in die drei Gruppen „Reproducible Research“, „Peer Review“ und „Open Educational Resources“ (OER) einteilen.

Zu einer offenen Wissenschaft gehört auch Transparenz, die Nachprüfung von Forschungsergebnissen und -daten. War diese Thematik auf den Vorgängerkonferenzen kaum vertreten, wurde nun der Reproduzierbarkeit von Daten mehrere Posters gewidmet: Integrating Open Science Practices into the Research Process in Psychology,¹² Opening reproducible research (o2r)¹³ sowie Continuous quality control for research data: results of a first experiment.¹⁴ Das stets angeregt diskutierte Thema des

Peer Reviewing bzw. die Umwandlung des gesamten Prozesses hin zu mehr Sichtbarkeit wurde anhand von zwei Projekten erläutert, OpenAIRE: Open Access Infrastructure for Research in Europe¹⁵ und OpenUP: Opening up the research lifecycle¹⁶. Auffallend häufig vertreten waren Beiträge zu „Open Educational Resources“ (OERs), ebenfalls eine Thematik, die in den Vorjahren noch kaum angesprochen wurde. Präsentiert wurden hier u. a. die gerade neu gestartete Informationsplattform „OER-Info“¹⁷ und „OER meets OPEN Science“.¹⁸ Vorgestellt wurde ebenfalls die Umfrage zu „Open Science in Higher Education“,¹⁹ die aufschlussreiche Zahlen zur Bekanntheit und Benutzung von frei zugänglichen Bildungsressourcen unter Lehrenden lieferte. Die Resultate zeigten eine allgemeine Zurückhaltung gegenüber OER. Insbesondere ein Ergebnis ließ aufhorchen: Auf die Frage, warum keine OER in der Lehre eingesetzt würden, antworteten 58! von 126 Befragten, noch nie von offenen Bildungsressourcen gehört zu haben. Das stimmt doch ziemlich nachdenklich.

Paneldiskussionen

Passend zum Schwerpunkt OERs widmete sich die Paneldiskussion am ersten Tag den Fragen zu „Open Education – Impact on Higher Education and Society“,²⁰ den Auswirkungen der Offenheit in der Bildung und den damit verbundenen Implikationen für die in diesem Berufssektor Tätigen. Eine weitere Paneldiskussion gab es im Rahmen

⁹ Präsentation: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2016/02/Burgelman_2017-Science-2-Berlin-March-2017.pdf [1.5.2017], European Open Science Cloud: <http://eoscpilot.eu> [1.5.2017].

¹⁰ Einen alternativen Vorschlag für eine europäische Open Access-Plattform unterbreiten die Autoren Fecher/Friesike/Peters/Wagner in ihrem Blogbeitrag „Rather than simply moving from ‘paying to read’ to ‘paying to publish’, it’s time for a European Open Access Platform“: <http://tinyurl.com/kdbcvgo> [1.5.2017].

¹¹ Präsentation: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/Vogel_open-science-conference-März-2017.pdf [1.5.2017].

¹² Zu DataWiz: <https://datawiz.zpid.de> [1.5.2017], Poster: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/02_Poster.pdf [1.5.2017], s. dazu auch: Weichselgartner, Erich (2017): DataWiz: Integration von Open-Science-Praktiken in den Forschungszyklus, in: Information - Wissenschaft & Praxis, 68/2, 2017, 159–162.

¹³ Zu Opening Reproducible Research: <http://o2r.info> [1.5.2017], Poster: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/04_Poster.pdf [1.5.2017].

¹⁴ Zu Conquaire: Continuous quality control for research data to ensure reproducibility: <http://conquaire.uni-bielefeld.de> [1.5.2017],

Poster: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/06_Poster.pdf [1.5.2017].

¹⁵ Zu OpenAIRE: Open Access Infrastructure for Research in Europe: <https://www.openaire.eu> [1.5.2017], Poster: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/07_Poster.pdf [1.5.2017].

¹⁶ Zu OpenUP: <http://openup-h2020.eu> [1.5.2017], Poster: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/14_Poster.pdf [1.5.2017].

¹⁷ Zu OER-Info: <http://open-educational-resources.de> [1.5.2017], Poster: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/12_Poster.pdf [1.5.2017].

¹⁸ Poster: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/08_Poster.pdf [1.5.2017], s. dazu auch: Mollenhauer, Luca/ Blees, I., Rittberger, M. (2017): Open Educational Resources (OER) in Deutschland fördern, in: Information – Wissenschaft & Praxis, 68/2, 2017, 179–182.

¹⁹ Poster: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2017/03/13_Poster.pdf [1.5.2017].

²⁰ Abstract: <http://www.open-science-conference.eu/programme/#absPanel> [1.5.2017].

der Präsentation des Expertenberichts zu Altmetriken (Report of the EC Expert Group on Metrics).²¹

Bleibt am Schluss noch die Frage, welches Konferenzformat einer derart innovativen Fachveranstaltung gerecht wird. Neuere, mittlerweile jedoch wohl bekannte, Formen wie Barcamps oder Worldcafés gehören heute schon fast standardmässig dazu. Vielleicht wäre die „flipped conference“²² oder die „amplified conference“²³ ein innovativer Ansatz zum Ausprobieren? Auch mit virtueller und augmented reality ließe sich Neuartiges erproben... In diesem Sinne wären schon alle Posters, Slides, Beiträge usw. vor der Konferenz einsehbar und die eigentliche Veranstaltung mehr ein ideenreiches Diskussionsforum, bei dem trotz allem viel Neues und Unbekanntes ans Licht rücken könnte. Der besondere Reiz einer realen Konferenz liegt jedoch immer noch in der unbeschreiblichen Stimmung einer Veranstaltung, dem Zusammentreffen vor Ort, dem Netzwerk, was den ungewöhnlichen Charakter ausmacht und wiederum als Inspirationsquelle dient.

Schlussbemerkung

Die Konferenz hinterlässt den Gesamteindruck eines feinmaschigen Netz(werk)es, eines Bildes, das sich aus vielen Puzzleteilen zusammensetzt, was Open Access, Open Science und Impacterfassung anbetrifft; es bleibt festzuhalten, dass die Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft mit ihren vielfältigen Erscheinungsformen und Auswirkungen kaum in ihrer Gesamtheit erfasst und abgebildet werden können. Auch neuartige Metriken werden diesem Anspruch nur annähernd gerecht. Es bedarf eines Wertewandels jedes einzelnen Wissenschaftlers.

Solche richtungsweisenden Veranstaltungen wie die Open Science Conference werden auch zukünftig wichtig sein, um den Gedanken der Offenheit immer wieder von

Neuem in den Fokus der Wissenschaftsgemeinschaft zu rücken und diese dafür zu sensibilisieren, (noch) unbekannte Wege zu (be-)gehen.²⁴

Deskriptoren: Tagung, Open Access, Wissenschaft und Technik, Wissenschaftliches Arbeiten, Kommunikation

Anne-Katharina Weilenmann

Stettermerstrasse 165

8207 Schaffhausen

Schweiz

<http://orcid.org/0000-0002-4950-9866>

weilenmann@shinternet.ch

<http://www.biblink.ch>

Anne-Katharina Weilenmann hat einen MSc Bibliotheks- und Informationsmanagement der Donau-Universität Krems. Sie arbeitet freiberuflich als Referentin; ist Dozentin für Internet- und Onlinerecherche an der Haute école de gestion de Genève – HEG und arbeitet zurzeit am persönlichen Dissertationsprojekt zur Dekonstruktion des wissenschaftlichen Artikels.

²¹ Präsentation: https://www.open-science-conference.eu/wp-content/uploads/2016/02/Open-Science-Conf_Panel_full-set.pdf [1.5.2017], Expertenbericht: Next-generation metrics: Responsible metrics and evaluation for open science: Report of the European Commission Expert Group on Altmetrics Responsible metrics and evaluation for open science / ed.: European Commission (2017). European Union. doi: 10.2777/337729.

²² Das Format der „flipped conference“ bedeutet, dass die Inhalte/Präsentationen der Konferenz bereits im Vorfeld bekannt sind. An der Konferenz selbst werden ausschließlich noch Kernthesen vorgetragen. „flipped conferences“ werden z.B. von der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. (GMW) veranstaltet.

²³ Ähnliches Format wie die „flipped conference“; siehe dazu: Dempsey, Lorcan (2007): The amplified conference. <http://orweblog.oclc.org/archives/001404.html> [1.5.2017].

²⁴ Die nächste Open Science Conference findet vom 13. bis 14. März 2018 in Berlin statt (Hashtag: #osc2018).